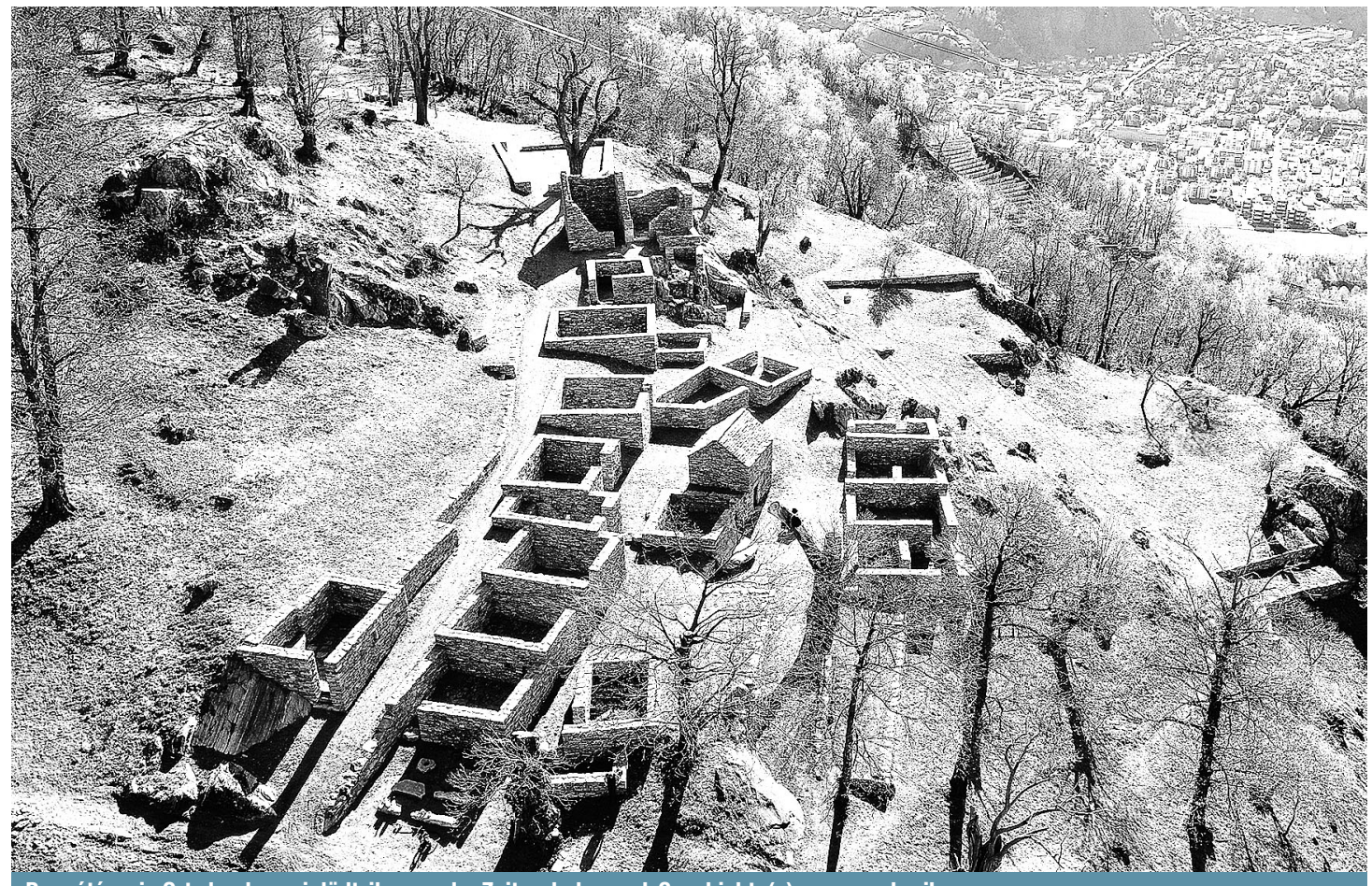
Thema

Die archäologische Stätte **Puncété** oberhalb von Monte Carasso ist eingeweiht

Von Steinen, die Geschichte sind

von **Stef Stauffer**

Rocce, rocce vive. Sangue, sangue del tempo. Cristalli di memorie nel solco delle pietre.
Vento di vita vera, forme nell' aria. Arcaico futuro.
Pietre come mani, mani come pietre. Cuori nel sole, eterno divenire. Rocce di pietre, vive di pietre, vive cristalli di memorie.
Mit diesem Lied eröffnet der Coro delle Rocce auf Curzútt die Feierlichkeiten zur Einweihung der archäologischen Stätte Puncété, und mit diesem Lied eröffnet sich ein Panorama von Geschichten, die auftauchen würden, könnten Steine erzählen:
Lebende Felsen, Blut der Zeit. Kristalle der Erinnerungen in den Furchen der Steine. Wind des wahren Lebens, Formen in der Luft. Archaische Zukunft.
Steine wie Hände, Hände wie Steine. Herzen in der Sonne, ewiges Werden. Felsen aus Stein, lebendige Kristalle aus Erinnerungen.



Puncété – ein Ort, der dazu einlädt, ihn aus der Zeit zu holen und Geschichte(n) neu zu schreiben

Mut zur Interpretationen

Eine Mauer, die vor dem Eingang zur Siedlung mit ihren rund dreissig Wohneinheiten eine Parzelle einfasst, muss vor Hunderten vor Jahren die Begrenzung des Kräutergartens gewesen sein. Oder wurde dort vielleicht das Vieh eingesperrt, während die Menschen die Siedlung verliessen, um zur Messe zu gehen?
Zwar ist Archäologie eine Wissenschaft, welche mit natur- und geisteswissenschaftlichen Methoden die kulturelle Entwicklung der Menschheit erforscht, sind die einzigen vorhandenen Zeugnisse jedoch nichts als die Steine, welche die Fundamente und und Mauern einstiger Gebäude ausgemacht haben, basieren die heutigen Erkenntnisse vorwiegend auf Vermutungen und Interpretationen. Das bestätigt einer, der es wissen muss, der Kunsthistoriker und Vorsteher des Amts für Kulturgut des kantonalen Raumplanungsdepartements, Giulio Foletti, in seiner Ansprache. Die Tatsache, dass beispielsweise spezifische Platten für das Dach nicht gefunden worden seien, würden darauf schliessen lassen, dass diese Häuser – ausser einem einzigen – nicht mit Stein, sondern beispielsweise mit Stroh oder Schindeln gedeckt worden seien.

Zugang zur Kulturgeschichte

Sicher ist aber andererseits, dass die wichtigste Nahrungsquelle in der Zeit, als die Siedlung bewohnt war, die Kastanie war. Das steinbedachte Haus war nämlich mit grösster Wahrscheinlichkeit ein Grà, eine Einrichtung, um die Kastanien zu dörren, ein Vorgang, der mehrere Wochen in Anspruch nimmt und während dem die reifen Kastanien auf einem Rost über der Glut bei niedriger Temperatur getrocknet werden, um danach, geschält, zu Mehl weiterverarbeitet werden zu können.
Dies soll im kommenden Herbst ausprobiert werden, verrät Architekt Roberto Briccola, der das Wiederaufbauprojekt in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Kulturgut betreut und zu dem gemacht hat, was es heute ist, zu einem Ort, welcher einem über das Leben der Menschen von vor rund fünfhundert Jahren berichtet, sofern man bereit ist, die Phantasie spielen zu lassen. Die ursprünglichen Feuerstellen im Boden der Häuser sind beispielsweise vielfach noch vorhanden. Man kann sich vorstellen, wie hier gekocht und geheizt wurde. Aber die Mauernischen, die nur von innen her wie Fenster aussehen, jedoch geschlossen sind – wozu mögen sie gedient haben?
Es wird vermutet, dass die Siedlung einst rund zweihundert Personen Platz bot. Weshalb sie verlassen wurde, ist letztlich aber nicht bekannt. Doch genau hier ist nun ein Spiel-Raum geschaffen worden, wo der Vergangenheit Leben eingehaucht werden kann. Beim Begehen der Gebäude, beim Erklettern der umliegenden Felsen und Innehalten in einem sonnenbeschienene Winkel wird das einstige Bauerntum wieder lebendig.

Die andere Geschichte

Geschichtsbücher zeugen von Schlachten, Jahreszahlen und Herrschern, Territorialkämpfen und Adelsgeschlechtern. Vergessen wird dabei oft, dass der grösste Teil der Bevölkerung nicht Mitglied der Königshäuser oder der Kriegstruppen war, auch nicht in den Städten lebte, sondern zur Landbevölkerung gehörte, welche mit ihrer Hände Arbeit für die Produktion von Lebensmitteln sorgte. Diese breite und arme Bevölkerungsschicht geht bei der Forschung nicht gross in die Annalen ein, umso spannender also, dass genau diesen Menschen hier nachgespürt werden kann, wie Mario Branda, Sindaco von Bellinzona, betont. Die Geschichtsschreibung kann auf Puncété von unten her angegangen werden, auf den Spuren der Landbevölkerung, die nicht mehr hatte als die Steine, die der Berg hergab, um die Behausungen zu bauen und die Erzeugnisse, welche der unmittelbar umgebenden Natur abgetrotzt werden konnte. Ob dieses Land hier genug hergab? Auch bei dieser Frage müssen wieder die Spekukationen genügen.

Die gute Idee

Der Wert einer Idee liege in ihrer Umsetzung, wird der amerikanischen Erfinder Thomas Edison im Rahmen der Einweihungsreden zitiert. Die Tatsache, dass die Stiftung Curzútt - San Barnárd, welche dieses Projekt seit ihrer Gründung nie aus den Augen verloren und dank des Anstosses des Historikers Diego Giovanoli weiterverfolgt und die Umsetzung des Wiederaufbaus in Angriff genommen habe, honoriert Staatsrat Christian Vitta in seinen Worten. Die Siedlung Puncété diene nicht nur der Aufwertung der Hänge oberhalb von Monte Carasso und der Steigerung der Attraktivität der Region im Hinblick auf den Tourismus, sondern leiste ausserdem mit ihrem Engagement im Rahmen des Beschäftigungsprogramms einen wertvollen Beitrag zur Wiedereingliederung von erwerbslosen Menschen in die Arbeitswelt. Nicht wenige an den Bauarbeiten beteiligte Personen hätten mittlerweile wieder eine Arbeitsstelle gefunden, zeigte er auf, und Stiftungspräsident Tiziano Pedrazzoli ergänzte, dass sich Curzùtt immer wieder als Kraftort erweise, auf dem neue Energien generiert werden können.
Rund 20'000 Arbeitsstunden seien bei der Umsetzung des Projekts geleistet worden und rund 6'000 Kubikmeter Material verschoben und platziert worden, bis die Grundmauern – alles Trockenmauern bis auf die oberste Lage – der Siedlung wieder aufgebaut worden waren und neugierige Besucherinnen und Besucher sich nun vom Resultat inspirieren lassen können. Ganz besonders freut man sich natürlich auf Schulen, denn zu den Zielen der Stiftung gehört, insbesondere jungen Menschen Wissen über die Geschichte und die Kultur der Gegend zu vermitteln. Mit der Jugendherberge ist man hier bestens nicht nur auf grössere Gruppen vorbereitet. Das Ostello Curzútt verfügt über vierzig Betten, aufgeteilt in vier Zimmer mit acht Betten, zwei Doppelzimmer und ein Familienzimmer mit einem Doppelbett und einem Schlafsofa. Jedes Zimmer hat einen eigenen Eingang und ein eigenes Bad.

Blick in die Vergangenheit

Dass es bei der Einweihung der archäologischen Stätte Puncété regne und neblig war, wertete Stiftungspräsident Tiziano Pedrazzoli als gutes Omen. Das Wetter sei bei der Einweihung des Ponte Tibetano Carasc im Jahr 2015 nicht besser gewesen. Die Brücke hat sich als Publikumsmagnet erwiesen. Nun setzt man natürlich auf die neue Attraktion und die Neugier des Publikums, sich vor Ort ein Bild davon zu machen.

Curzútt - San Barnárd

Eine Stiftung mit Erfolgsgeschichte

Ihr 25-jähriges Bestehen feiert die Stiftung Curzútt - San Barnárd in diesem Jahr mit einer Open-Air-Fotoausstellung in Zusammenarbeit mit dem FotoClub Turrita. Etwa vierzig grossformatige Fotos sind im Dorf und entlang des Weges zur tibetischen Brücke von Carasc ausgestellt. Neben dieser Hängebrücke, die seit acht Jahren das Publikum anzieht, besticht Curzútt mir einem hervorragenden Restaurant, das von Gastrosos, einem Projekt, das öffentliche Lokale betreibt, in denen Arbeitssuchende dank praktischer und theoretischer Ausbildung ihre Fähigkeiten im Hotel- und Gaststättengewerbe erweitern und ihre Chance auf Wiedereingliederung erhöhen können, geführt wird. Ein weiterer Anziehungspunkt ist die Kirche San Barnárd, die mit kostbaren Fresken geschmückt ist und – wie Puncété – etwa eine Viertelstunde von Curzútt enfernt liegt. Curzútt ist zu Fuss in einer guten Stunde oder mit der Seilbahn zu erreichen. Es empfiehlt sich, die Fahrt mit der Bahn im Vorfeld zu reservieren.
Fondazione Curzútt - San Barnárd, Monte Carasso, Informationen und Reservation über www.curzutt.ch

Impressum

Einzige deutschsprachige Tessiner Zeitung: Wöchentliche Ausgabe

REDAKTION
Chefredaktion:
Marianne Baltisberger (mb)

Antje Bargmann (ab)
Martina Kobiela (mk)

TZ/Magazin
Bettina Secchi (bs), Leitung
Stef Stauffer (st)

Die TZ-Redaktion betreut auch:
www.ticinoweekend.ch
Ute Joest (Texte, uj)

Ticino-Agenda
Andrea Segler
Franziska Wismer Tosev

Ständige Mitarbeit
Gerhard Lob (gl)
Sarah Coppola-Weber (Italien)
Ruedi Weiss (wei)
Ivo Zanoni (iz)

Agenturen
Dienste: Schweizerische Depeschenagentur (sda)
Fotoagentur Ti-Press

Grafische Bearbeitung
Nicola Perazzi

VERLAG
Rezzonico Editore SA /
Società Editrice Corriere del Ticino SA
Verkaufte Auflage: **5'752**
(WEMF-beglaubigt, Basis 2021/22)

KONTAKTE
Verlag und Redaktion
Rezzonico Editore SA
Via Luini 19, 6601 Locarno
Tel. 091 756 24 60
Fax 091 756 24 79
tz@tessinerzeitung.ch (Redaktion);
agenda@tessinerzeitung.ch (Magazin)
info@rezzonico.ch (Verlag)

Abonnements
Email: abo@tessinerzeitung.ch
Schweiz: 1 Jahr Fr. 169.- (print und digital)
(inkl. die Zeitschrift TicinoVino Wein Fr. 29.-)

Administration
Postcheck 65-200-3
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 09

Werbung
Tessiner Zeitung
Via Luini 19 – 6600 Locarno
Tel. 091 756 24 12
pubtz@mediati.ch

Werbeberater
Maurizio Jolli, Leitung,
Tel. 091 756 24 92
Für kleine Inserate:
mediaTI marketing
Tel. 091 756 24 12

INSERTIONSPREISE
www.mediatimarketing.ch

Druck
Centro Stampa Ticino SA
6933 Muzzano
CARTA SVIZZERA
STAMPATO IN TICINO